

Wetterwitz mit Holzzeck. 1334 und 1338 wurde dieser Ort Wetirswicz geschrieben, was an das sorbische wetro, Wetter, erinnert. Anfangs war Wetterwitz ein Vorwerk des Klosters Zella, wird aber später als adliges Vorwerk aufgeführt; 1334 verkaufte es der Ritter Johann von Miltitz an seinen Vetter Albrecht von Miltitz. Nach Akten von 1337 bezog das Kloster zu Döbeln von dem Besitzer von Wetterwitz einen jährlichen Zins. Seit dem 17. Jahrhundert wird das Rittergut Wetterwitz, welches jetzt nicht mehr existiert, mit dem herrschaftlichen Hause Choren verbunden genannt. Wetterwitz besitzt eine Schule, in welche Wettersdorf mit Neuwettersdorf, Gertigsch und Niederforst eingeschult sind. Der jetzige Lehrer heißt Adolf Bernhard Israel. — Holzzeck. Christian Friedrich, Marschall von Bieberstein, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Choren und Wetterwitz, überließ 1784 seinem Drescher Joh. Mich. Häßler ein Eckchen Land im Holze, ganz nahe an Gleisberg gelegen; so entstand Holzzeck.

Wolkau. Dieses Vielen sonst so unbekanntes Dörfchen hat durch einen entsetzlichen Unglücksfall eine traurige Berühmtheit erlangt. Es war am Morgen des 17. September 1900, als das ganze Sachsenland von tiefem Schmerz erfüllt wurde durch die Trauernachricht, daß der jüngste, hoffnungsvolle Sohn des Prinzen Georg, Prinz Albert, jäh dem Leben entzogen worden war. Se. Königliche Hoheit Prinz Albert von Sachsen, der bei der vierten Schwadron des ersten Ulanenregiments Nr. 17 in Dischitz stand, nahm als Chef dieser Schwadron an dem zwischen Rössen, Wilsdruff, Meißen und Lommatsch stattfindenden Divisionsmanöver teil. Am 16. September hatte Prinz Albert bis zum Abend im prinzlichen Hoflager zu Hosterwitz zum Besuch der Seinen gewieilt

und traf mit dem Personenzug 9 Uhr 6 Minuten Abends in Rössen ein, um mit seinem eigenen Geschirr nach Pinnwitz, wo er im Quartier lag, zu fahren. Auf dem Wege dorthin ereignete sich in der Nähe von Wolkau kurz vor dem Dorf das Unglück. Plötzlich wurden die Pferde scheu, der Wagen ward gegen einen Baum und der Prinz aus dem Wagen geschleudert. Von dem Leibjäger und dem Kutscher sowie von herbeigeeilten Leuten wurde der Prinz, der bewußtlos war, aufgehoben und in das Bretschneidersche Haus gebracht. 11 Uhr 20 Minuten trat der Tod ein. Als Ursache wurde Schädelbruch festgestellt. Am Nachmittag wurde die Leiche nach

Dresden überführt, woselbst sie am 19. September Abends $1\frac{1}{2}$ Uhr in der Fürstengruft der katholischen Kirche feierlich beigesetzt wurde. Zu Scharen sind die Menschen nach Wolkau zur Unglücksstätte gewandert. Die Einen machten photographische Aufnahmen von der Stätte, die Anderen haben sich Splitter und Rinde von



Rüsseina um 1840.

dem Baume mitgenommen, an welchen der Wagen angeprallt war. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat an der Unglücksstätte ein Denkmal in Form eines Kreuzes errichten lassen.

In welcher Weise der 30 jährige Krieg in den hiesigen Ortschaften gehaust hat, darüber ist nichts zu berichten, da die Kirchenbücher von 1626 bis 1675 im Jahre 1849 bei dem Brand der Schule leider vernichtet worden sind und sonstige Urkunden im hiesigen Pfarrarchiv nicht zu finden sind. Daß der 7 jährige Krieg in hiesiger Gegend gewüthet, das sagt uns eine Bemerkung im hiesigen Taufregister vom Jahre 1759. Von einer am Nachmittag des 21. September 1759 in hiesiger Kirche stattgefundenen Taufe heißt es, daß an diesem Tage, da eine Bataille bei Meißen, bei dem Kuhberg und bei Löhthain zwischen